

ZB MED

Risperidon auf dem Vormarsch

Zulassung zur Rezidivprophylaxe schizophrener Patienten

Bei der medikamentösen Therapie von Patienten mit schizophrenen Psychosen gewinnen atypische Neuroleptika auch hierzulande immer mehr an Bedeutung. Für die Langzeittherapie sind Atypika in der Regel erste Wahl. Mit Risperidon hat nun das erste atypische Neuroleptikum auch die Zulassung „zur Rezidivprophylaxe schizophrener Patienten“ bekommen.

Inzwischen bekennen sich auch die medizinischen Fachgesellschaften immer eindeutiger zu einer Therapie mit atypischen Neuroleptika, die insbesondere aufgrund einer besseren Verträglichkeit und einer stärkeren Beeinflussung der schizophrenen Minussymptomatik Vorteile gegenüber klassischen Neuroleptika aufweist, machte Prof. Hans-Jürgen Möller, München, deutlich. Mit Risperidon (Risperdal®) hat nun das erste atypische Neuroleptikum auch die Zulassung „für die Erhaltungstherapie zur Rezidivprophylaxe stabil eingestellter schizophrener Patienten“ bekommen.

Langzeittherapie setzt auf Lebensqualität

In der Schizophreniebehandlung haben Fragen zur Langzeitbetreuung der Patienten deshalb einen hohen Stellenwert, weil es nur bei wenigen Patienten mit einem einzigen Schub getan ist. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich vielmehr um eine chronisch rezidivierende Erkrankung.

Als wesentliche Ziele der Langzeitbehandlung nannte Möller:

- Rezidivprophylaxe,
- Symptomsuppression,
- Früherkennung eines erneuten Schubes,
- die Aufrechterhaltung der therapeutischen Beziehung,
- soziale Reintegration,
- Suizidprophylaxe und
- Verbesserung der Lebensqualität.

Geht es in der Akuttherapie vorrangig um die Beseitigung produktiver Akutsymptome, so verschieben sich die Akzente in der Langzeittherapie hin zu Gesichtspunkten der Verträglichkeit und der Lebensqualität. „Der Experte zur

Beurteilung des Therapieerfolgs ist nicht mehr allein der Psychiater, sondern zunehmend der Patient“, brachte der Münchener Psychiater diesen Umstand auf den Punkt.

Gleichzeitig erinnerte Möller an die „verheerenden Konsequenzen jedes Rezidives“, welches den Patienten aus seinem psychosozialen Umfeld herausreißt. Argumente für eine konsequente Rezidivprophylaxe ergeben sich vor allem auch aus der Tatsache, dass sich die Dauer bis zum erneuten therapeutischen Ansprechen mit jedem Rezidiv erhöht. Zudem nimmt gleichzeitig auch die Intensität der schizophrenen Minussymptomatik zu.

Vorteile von Risperidon

Wesentliche Vorteile von Risperidon gegenüber den klassischen Vertretern sieht Möller in einer

- gleichermaßen guten Wirksamkeit auf Plus- und Minussymptome,
- besseren Verträglichkeit und dadurch

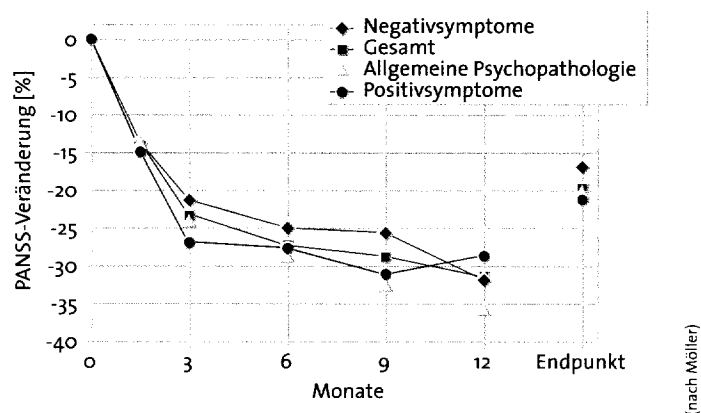


Abb. 1: PANSS-Score unter Behandlung mit Risperidon. Ergebnisse einer offenen Langzeitstudie.

* Pressekonferenz „Risperidon – erstes Atypikum mit Zulassung für die Rezidivprophylaxe schizophrener Erkrankungen“ am 27. Februar 2001 in Beerse/Belgien (Veranstalter: Janssen-Cilag und Organon).

25 A
5037
-12,4, Beil-
ZB MED